

19.
JAHRBUCH
DES
MUSEAL-
VEREINES
WELS
1973 /74

INHALTSVERZEICHNIS

Vereinsbericht	7
WILHELM L. RIESS: Museums-, Galerie- und Archivberichte	9
WALTER ASPERNIG: Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels II. 1356–1375	17
WALTER ASPERNIG: Mittelalterliche Welser Bürger und Bürgerfamilien II. Die Familie Erdinger (1390–1494)	31
RUDOLF ZINNHOBLER: Die Urkunden des Archivs der Vorstadtpfarre Wels	47
WILHELM L. RIESS: Der Most. Geschichte und Geräte	55
RUDOLF MOSER: Werkstätten bemalter Bauernmöbel im Umkreis von Wels. I. Die Werkstätte der „Lambacher Möbel“ in Hagenberg 4, KG und OG Edt bei Lambach	81
KURT HOLTER: Vom Historismus zum Jugendstil. Beiträge zur baulichen Entwicklung von Wels im späten 19. und im frühen 20. Jahrhundert ..	121

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGSTAFELN:

Zu: Z i n n h o b l e r, Urkunden:

Taf. I, Abb. 1: Wappen des Hohenfelder Benefiziaten Matthias Haider,
1633

nach S. 64

Zu: R i e ß, Most:

Taf. II, Abb. 1: Roßwalzel und Rollnursch mit Schaufel

vor S. 65

Abb. 2 bis 5: Einzelteile in neuer Verwendung

Zu: M o s e r, Lambacher Bauernmöbel:

Taf. III, Abb. 1: Zweitüriger Schrank 1790 (Nr. 15)

nach S. 96

Abb. 2: Jahreszeitenkasten o. D. (Nr. 22)

Abb. 3: Jahreszeitenschrank 1797 (Nr. 23)

Abb. 4: Zweitüriger Schrank 1819 (Nr. 41)

Taf. IV, Abb. 5: Georgstruhe 1776 (Nr. 2)

Abb. 6: Truhe 1795 (Nr. 19)

Abb. 7: Hochzeitstruhe 1797 (Nr. 24)

Taf. V, Abb. 8: Truhe 1802 (Nr. 30 a)

Abb. 9: Truhe 1810 (Nr. 33)

Abb. 10: Truhe 1818 (Nr. 39)

Taf. VI, Abb. 11: Truhe 1778, Mittelfeld (Nr. 5)

Abb. 12: Schrank 1790, Türfeld (Nr. 15)

- Abb. 13: Kammzugschrank 1774, oberes Türfeld (Nr. 1)
 Abb. 14: Meisentruhe 1790, Mittelfeld (Nr. 14)
- Taf. VII, Abb. 15: Truhe 1818, Mittelfeld (Nr. 40)
 Abb. 16: Himmelbett 1795, Bettkastel mit Monogramm M. H. (Nr. 20)
 Abb. 17: Truhe 1802, linkes Feld (Nr. 29)
- Taf. VIII, Abb. 18: Jahreszeitenschrank 1797, links oben: Frühling (Nr. 23)
 Abb. 19: Jahreszeitenschrank 1797, rechts unten: Winter (Nr. 23)
 Abb. 20: Jahreszeitenkasten, links unten: Herbst (Nr. 22)
 Abb. 21: Schrank 1826, rechts oben: Weisheit (Nr. 43)
- Taf. IX, Abb. 22: Georgstruhe 1776: hl. Georg (Nr. 2)
 Abb. 23: dasselbe, linkes Feld: „Lambacher Vase“ (Nr. 2)
 Abb. 24: Meisentruhe 1784, rechtes Feld: Blumengesichter: Sonne, Mond (Nr. 10)
 Abb. 25: Truhe 1778, Wappenkartusche mit Monogramm M. H. (Nr. 5)
 Abb. 26: Truhe 1795, bäuerliches Arbeitsgerät (Nr. 19)
 Abb. 27: Jahreszeitenschrank 1797, Innenseite: Das Wasser (Nr. 23)
- Taf. X, Abb. 28: Truhe 1808, Blankholzmalerei, Deckelinnenseite (Nr. 32)
 Abb. 29: Truhe 1814, Kammzugmalerei der Seitenfläche (Nr. 35) vor S. 97

Zu: H o l t e r, Vom Historismus zum Jugendstil: Fassaden:

- Taf. XI, Abb. 1: Kaiser-Josef-Platz 55-57 nach S. 172
 Abb. 2: Stadtplatz 8-11
- Taf. XII, Abb. 3: Pfarrgasse 19
 Abb. 4: Ringstraße 28
 Abb. 5: Stadtplatz 25-28
- Taf. XIII, Abb. 6: Schmidtgasse 25
 Abb. 7: Bäckerstraße 1 A
 Abb. 8: Stadtplatz 55
 Abb. 9: Stelzhamerstraße 8 und 10
 Abb. 10: Stadtplatz 20
 Abb. 11: Stadtplatz 15
- Taf. XIV, Abb. 12: Grünbachplatz 2
 Abb. 13: Grünbachplatz 19
- Taf. XV, Abb. 14: Goethestraße 19
 Abb. 15: Hans-Sachs-Straße 13, 13 a, 15, 17
- Taf. XVI, Abb. 16: Ringstraße 22, 24
 Abb. 17: Ringstraße 8, 10, 12, 14
- Taf. XVII, Abb. 18: Ringstraße 6, 8, 10
 Abb. 19: Stelzhamerstraße 25
- Taf. XVIII, Abb. 20: Alois-Auer-Straße 11
 Abb. 21: Stadtplatz 6
 Abb. 22: Alois-Auer-Straße 9
- Taf. XIX, Abb. 23: Schillerstraße 3
 Abb. 24: Schillerstraße 7, 9, 11
- Taf. XX, Abb. 25: Bahnhofstraße 7
 Abb. 26: Bahnhofstraße 3, 5, 7, 9, 11

WALTER ASPERNIG

QUELLEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHICHTE VON WELS

2. TEIL (1356–1375)¹

1356 Februar 2., s. 1. („an vnsern frauntag ze den lichtmess“)

39

Stiftung an die Minoriten zu Wels:

Die Vettern Heinrich und Ortolf Gäwmann bestätigen und vollziehen eine Seelgerätstiftung ihrer Eltern, Heinrich und Petersen bzw. Hans und Kunigunde, an das Minoritenkloster zu Wels. Sie stiften ein Pfund alter Wiener Pfennige, die sie und ihre Nachkommen jährlich am Faschingdienstag („an aller mann faschang tag“) von der Mühle zu Kirchdorf, Pfarre Gaspoltshofen – ein rittermäßiges Eigen der Familie Geumann – reichen sollten. Dagegen verpflichteten sich die Minoriten zur Abhaltung eines Jahrtages am Faschingdienstag mit Vigil, Seelenmesse und öffentlichem Gedenken vom Lettner aus für die Familie Geumann.

Siegler: 1) Heinrich Gäwmann, 2) Ortolf Gäwmann, 3) Pilgram Walich, 4) Fridreich Walich, 5) Stephan Teufenpekch^a, 6) Ott Gros (?)^b.

a B 1: „Teufentpelich“, B 2: „Ternnpeckh“.

b B 2: „Otten des Oben (sic – ? Ofen)“.

B 1 Abschrift Papier (collationiert am 1. April 1748, Wien, von Frid. Müller von Freyburg, Hofkanzlei-Universal-Registrator) – OÜLA, Musealarchiv, Varia Bd. 28, fol. 30^a–31^a. (= OÜLA, Diplomatar, Bd. VII, Nr. 135 a).

B 2 Abschrift Papier – OÜLA, Diplomatar Bd. VII, Nr. 135 b (nach einer Copie des 16. Jahrhunderts im StPFA Wels).

Siehe dazu: G. TRATHNIGG, OKT 3. Teil, S. 135.

W. RIESS, Zur Geschichte der Welser Minoriten. OÜ. Heimatblätter, Jg. 26/1972, S. 38.

K. MEINDL, Wels II, S. 101.

Die Mühle, die unter den Namen Zistlmühle, Hammermühle und Wiesmühle aufscheint, lag in Kirchdorf (OG Gaspoltshofen, GB Haag am Hausruck) und ist vor einigen Jahrzehnten durch Brand abgekommen². Sie gelangte nie unter die Obrigkeit des Welser Minoritenklosters oder Hofspitals, sondern verblieb vorerst im Besitz der Geumann, die seit Ende des 16. Jahrhunderts nur mehr ungen und fallweise den Dienst von 1 lb d

¹ Der 1. Teil (1300–1355) erschien im 18. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1972, S. 49 ff. Wir verweisen auf die dort vorangestellte Einleitung sowie auf die Erklärung von Zeichen und Abkürzungen.

² Gaspoltshofen einst und jetzt. Linz 1927, S. 130, 292.

(1 fl) nach Wels entrichtet, wodurch es zu vielfältigen Streitigkeiten kam³. Im Minoritenurbar von 1669–1720 scheint zwar diese Schuldigkeit von der „Züstlmühl“ noch auf, es wurde jedoch in diesem Zeitraum kein Dienst mehr geleistet⁴. Im 18. Jahrhundert gehörte die Mühle zur Herrschaft Weidenholz.

Die Erwähnung des Lettners in der Minoritenkirche ist die erste nachweisbare.

1356 (nähere Datierung fehlt)

40

In einer Polheimer Urkunde, die sich einst im Wartenburger Archiv befand, wird neben etlichen Polheimern auch „Härtl der Chramer, burger ze Wels“ (als Zeuge?) genannt.

C Auszug – ENNENCKL II, fol 125^b.

Hartneid der Kramer, der 1354 erstmals aufscheint⁵, war einer der bedeutendsten Welser Bürger des 14. Jahrhunderts. Er besaß zahlreiche Güter in der Umgebung von Wels (in den Pfarren Weißkirchen, Steinerkirchen, Thalheim, Gunskirchen etc.). Etliche dieser Besitzungen gelangten durch seine großherzige Stiftertätigkeit an kirchliche und soziale Institutionen der mittelalterlichen Stadt. Er ist auch der Ahnherr einer weitversippten Ratsbürgerfamilie, die bis Ende des 15. Jahrhunderts in Wels blühte, deren Mitglieder aber auch als Bürger von Linz, Enns, Passau und Salzburg zu finden sind.

1357 Mai 28.–31., s. I. („in den heiligen veirtagen ze Phingsten“)

41

Margret von Gmunden versetzt „mit vogtz hant“ ein Gut gelegen „datz Rinthaim oben im dorff“, das ihr „rechts aygen gewesen ist von dem hochgeborn fürsten von Osterreich“, an Hainreich den Chaiser und dessen Frau Katrein nach dem Recht der Vogtei zu Wels. Als Ablösesumme werden 12 lb alter Wiener Pfenninge vereinbart.

Siegler: Hainreich der Praunsperger, derzeit gewaltiger Vogt zu Wels.

A Orig. Perg. – Hauptstaatsarchiv München, Selekt Niedernburg Kloster (nach OOLA, Diplomatar).

B OOLA, Diplomatar Bd. VII, Nr. 177.

Hainreich Praunsperger war bisher als Welser Vogt nicht bekannt. Im Zeitraum zwischen 1367 und 1376 finden wir ihn öfters als Siegler von

³ W. RIESS, *Minoriten*, S. 38.

⁴ OOLA, Landeshauptmannschaftsarchiv, Hs. Nr. 19, fol. 129^b (mit fehlerhaften Angaben über die Stifter und das Stiftungsjahr).

⁵ OOUB VII, S. 350, Nr. 341.

Schlierbacher Urkunden⁶. Hermann der Praunsperger war 1365–1368 Landrichter zu Schlierbach⁷.

Das Dorf „Rinthaim“ dürfte mit Rittham (OG Ohlsdorf, GB Gmunden) identisch sein. Margret von Gmunden konnte offensichtlich diesen Hof nicht mehr ablösen, denn später treffen wir Hainreich den Chaiser von Rinthaim als dessen Besitzer an, der ihn wiederum als Pfandobjekt verwendet. (Vgl. OÖUB VIII, S. 168 Nr. 164 und S. 253 Nr. 253!)

1358 Jänner 8., s. l. („am S. Erharditag“)

42

Weichart von Starhemberg bekennt, daß er dem Ulrich Hawnolt, Bürger zu Wels, und dessen Erben 15 lb d schuldet.

C Auszug – OÖLA, Starhemberger Archiv, Sammelbände, Hs. 150, fol 274^a, Nr. 2 = Hs. 151, fol 40^a, Nr. 1.

Ulrich Haunolt gehörte der alteingesessenen Welser Patrizierfamilie Haunolt an. Er ist vielleicht mit jenem Ulrich identisch, der 1383 vom Landesfürsten die Genehmigung zum Ausbau des Schlosses Dietach erreichte⁸, und der noch 1385 als Welser Bürger siegelte⁹, 1399 aber als verstorben erwähnt wird¹⁰.

1358 Juli 29., s. l. („des suntags nach sand Jacobs tag“)

43

Lyenhart der Ekker, des Eberharten von Walsee Pfleger zu „Tretenekh“ und auch dessen Pfleger der Vogtei zu Breitenau des Salzburger Klosters St. Peter, stellt einen Gerichtsbrief folgenden Inhalts aus: Im Urteil nach einem Rechtsstreit um einen Hof „dacz Nidern Lawp“ werden die Ansprüche, die Frau Elspet die Freythoverin von Wels und ihre Schwester, „di des alten Pühler töchter gewesen sind“, gegenüber dem Abt von St. Peter geltend machten, abgewiesen.

Zeugen und Siegler dieser Rechtshandlung sind folgende Ritter und Knechte: 1) Ulreich von Anhang von Rewt, 2) Ulreich von Sand Görigen, 3) Ulreich von Anhang von Chöppach, 4) Lyenhart der Ekker, 5)

⁶ OÖUB VIII, S. 325, Nr. 332, S. 383, Nr. 386, S. 713, Nr. 700. OÖUB IX, S. 133, Nr. 97.

⁷ OÖUB VIII, S. 216, Nr. 213, S. 256, Nr. 255, S. 302, Nr. 307, S. 325, Nr. 332, S. 383, Nr. 386. – Ein Meinhard Praunsberger war 1399 Pfleger in Pernstein. Vgl. K. HOLTER, Altpernstein, 1951, S. 13.

⁸ OÖUB X, S. 189, Nr. 252 (1383 Juni 11.).

⁹ OÖUB X, S. 340, Nr. 446 (1385 August 21.).

¹⁰ OÖUB XI, S. 874, Nr. 977 (1399 Dezember 6.).

Chuenrat der Salmansleyter, 6) Ruedolf der Chättringer, 7) Mertein der Chättringer, 8) Symon der Oberhaimer, 9) Perichtolt der Oberhaimer.

- A Orig. Perg. (9 Siegel) – StA. St. Peter zu Salzburg (nach OOLA, Diplomatar).
B OOLA, Diplomatar, Bd. VII, Nr. 235.

Dieses Gut zu Niederlaab (OG Buchkirchen, GB Wels) wurde Mitte des 12. Jahrhunderts von der edlen Frau Liukart von Mosbach dem Salzburger Kloster St. Peter geschenkt¹¹ und dem im Amt Breitenau (OG Pennewang, GB Lambach) vereinigten Altbesitz des Klosters zugeordnet. Am 12. Juli 1330 reversierten Ulrich Puchler und dessen Frau Leukart, in denen wir wohl die Eltern der genannten Elspet Freythoverin und ihrer Schwester sehen dürfen, diesen Hof „ze Laub“ dem Abt von St. Peter¹². Nach dem Tode Ulrich Puchlers kam es zu obigem Rechtsstreit, als seine Töchter den Hof als ihr Erbe beanspruchten. 1367 (Oktober 12.) erhielt Heinrich der Trauner den Hof zu Niederlaab zu freier Stift von einem Jahr zum anderen¹³. Später wurde der Hof geteilt, einzelne Grundstücke wurden ausgebrochen, so daß bis zur Aufhebung der Grunduntertänigkeit in der Mitte des vorigen Jahrhunderts aus dem ehemaligen „predium apud Lovbe“ acht Häuser entstanden sind¹⁴.

Elspets Beiname „di Freythoverin von Wels“ deutet auf eine Verehelichung mit einem Welser dieses Namens hin. Wir kennen mehrere Welser Bürger namens „Freythofer“. Jacob bei dem Freithof kommt wohl kaum als ihr Ehemann in Betracht, da 1355 eine Kunigunde Pucherin (!) als seine Gattin aufscheint¹⁵. 1364 werden als Welser Bürger Ulrich Freithofer und sein verstorbener Vater Hainrich genannt¹⁶. Die Namen ihrer Ehefrauen sind unbekannt.

Die neun Siegler des Spruchbriefes gehören durchwegs dem niederen Adel der weiteren Umgebung von Wels an.

1359 Jänner 14., Wien („an montag vor Anthonii“)

44

Herzog Rudolf IV. befiehlt dem Hauptmann ob der Enns, Eberhard von Wallsee, die Rechte der Stadt Wels, insbesondere das Recht der Getränkeausschank in den Welser Vorstädten, zu schützen.

„Wir, Rudolf von Gotes gnaden, h(er)tzog ze Öster(reich), ze Steyr vnd ze K(er)nden / enb(ieten) vns(er)m getr(e)wn lieben Eberh(art) von Walse,

¹¹ Salzburger Urkundenbuch I, S. 428, Nr. 324 b.

¹² OOLA, Diplomatar, Bd. V.

¹³ OOLA, Diplomatar, Bd. VIII, Nr. 168.

¹⁴ StA Lambach, Hs. Nr. 93 (Urbar Praitzenau 1678/84); J. STRNADT, Hausruck und Atergau. AFOG 99. Bd., Wien 1908, S. 9 und 31; OO. Weistümer, 3. Teil, Graz-Köln 1958, S. 3.

¹⁵ W. ASPERNIG, Quellen I, Erläuterungen zu Nr. 32.

¹⁶ OÖUB VIII, S. 162, Nr. 158.

hauptman ob der Ens, vnser / gnad vnd allez gut. Wir enphelhen dir mit allem vleizz daz du vnser stat ze Wels haltest bei irn rechten vnd si ouch dar an schirmest vnd / ouch vmb die stat inndert lazzest schenken wein met od(er) pyer denn / in der verr als ire recht sind vnd als ez von alter herchomen ist. / Geben ze Wienn an montag vor Anthonii (anno) (13)59.

Do (minus) dux p(er) c(on)c(i)l(ium).“

A Orig. Papier (rückwärts aufgedrucktes Siegel fragm.) – SA Wels, Urkundenreihe.

Diese Urkunde fehlt im Freiheitenbuch (Pancharte) der Stadt Wels von 1582¹⁷ ebenso wie in der Freiheitenregistratur des Jahres 1563¹⁸.

1360 (nähere Datierung fehlt)

45

Chunrat der Khringer (Klingenfurter?¹⁹) und seine Frau Elspeth verkaufen mit Einwilligung des Abters Ernst von Kremsmünster ihr „Hauß Leombach, davon dem Gotshaus jährlich zu Erbrecht gedient wird 30 Wiener Pfening“ um 300 lb d an Eberhart von Walsee, Hauptmann ob der Enns.

Zeuge: Gottfridt der Aboltinger, Vogt zu Wels.

a Randnotiz mit Bleistift (19. Jh.?): „Khlingenfurtner“.

C Auszug – ENNENCKL I, pag 275.

Dieser von Ennenckl überlieferte Urkundenauszug ist mit einer zweiten Nachricht desselben Jahres (siehe nächstfolgendes Regest) in Zusammenhang zu bringen und interessiert uns nicht nur deshalb, weil Leombach in nächster Nähe von Wels liegt, sondern weil ein Welser Vogt als Zeuge auftritt. Die Übernahme der Vogtei durch Gotfried Aboltinger, der bisher als Vogt zu Wels für die Zeit von 1363–1367 nachgewiesen wurde²⁰, ist um einige Jahre vorzuverlegen.

1360 (nähere Datierung fehlt)

46

Eberhart von Walsee, Hauptmann ob der Enns, verleiht dem ehrbaren Knecht Hans Meurlin, seinem Kämmerer, (das Haus) Leombach.

¹⁷ G. TRATHNIGG, Das Freiheitenbuch der Stadt Wels. 9. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1962/63, S. 112 ff.

¹⁸ SA Wels, Handschrift.

¹⁹ J. STRNADT (Hausruck und Atergau, S. 171, Anm. 3) gibt den Namen des Verkäufers mit „Chunrad der Klingenfurter“ an. Diesen Namen finden wir auch bei F. SEKKER (Burgen und Schlösser, Linz 1925, S. 142) und in der jüngeren „Burgenliteratur“. Aus welcher Quelle dieser Name stammt, ist uns nicht bekannt. STRNADT und SEKKER berufen sich jedenfalls auf obige Stelle in ENNENCKLS genealogischen Exzerpten.

²⁰ H. EBERSTALLER, Die Burgvogtei Wels von den Anfängen bis zum Jahre 1435. 6. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1959/60, S. 19.

Zeugen: 1) Berihtram der Behem, Bürger zu Linz, 2) Pilgram der Walich, Bürger zu Neuburg, 3) Ulrich Jörger, 4) Helmhart Jörger, 5) Heinrich Schick, Mautner zu Linz.

C Auszug – ENNENCKL II, fol 162^b.

Eberhart von Walsee, der offensichtlich kurz zuvor im selben Jahr (siehe Regest Nr. 45) das Schloß Leombach vom Abt von Kremsmünster zu Lehen nahm, gab dasselbe an seinen Kämmerer Johann Meurl weiter. Die Meurl waren mit den Walseern aus ihrer schwäbischen Heimat gekommen und faßten in der Umgebung von Wels Fuß, wo sie neben Leombach auch Schloß Irnharting, ein Lehen von Passau, an sich bringen konnten. Während Irnharting Anfang des 15. Jahrhunderts an die Ritterfamilie Oberheimer vererbt wurde, blieb Leombach bis 1514 in den Händen der Meurl. Am 5. Februar dieses Jahres sandte Bernhart Meurl dieses Kremsmünsterer Lehen an den Abt Johann I. (Schreiner) auf, da er es an den kaiserlichen Vizedom ob der Enns und ehemaligen Bürger von Wels, Georg Sigharter, verkauft hatte ²¹.

Von den Zeugen obiger Urkunde gilt unser besonderes Augenmerk dem Linzer Mautner Heinrich Schick. Er entstammt nämlich der Welser Bürgerfamilie Schick, war 1336, 1346 ²² und 1349–1351 Richter in Wels und 1354 Richter und zugleich Mautner in Linz ²³. Nun ist er als solcher auch für das Jahr 1360 belegt ²⁴.

1362 August 26., s. I. („dez freytags nach sand Wartholomez tag“) 47

Urfehdebrief:

Nikla, der Sohn des verstorbenen Ortolf dez Pachmayr, beurkundet, daß ihn die „erbern läwt“ Dytreich der jung Hawnnolt, derzeit „gewaltiger Statt Richter zw Wels“ und der Rat und die Bürger daselbst auf die Bitte seiner Freunde und anderer ehrbarer Leute aus dem Gefängnis entlassen haben. Er schwört, seinem Herrn, Herzog Rudolf zu Osterreich, dessen Brüdern und der Stadt Wels keinen Schaden mehr zufügen zu wollen und keine Feindschaft zu hegen gegen alle jene, die ihn „zw der fanchnuzz pracht habent“, insbesondere gegen den Richter, den Rat und die Bürger der Stadt Wels. Hielte er dies nicht, so solle er „dez hals für valen sein“.

²¹ StA Kremsmünster, Kopialbuch 1488, fol. 297^a.

²² OÜLA, Diplomatar (fehlt bei ASPERNIG, Quellen I – wird nachgetragen).

²³ H. FEIGL, Die Linzer Mautner im 13. und 14. Jahrhundert. Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1958, S. 24 f.

²⁴ Das bei SINT (Linzer Regesten B I A 8 Nr. 9580) angeführte Jahr „1350“ ist wohl in „1360“ zu verbessern. Heinrich Schick war 1350 Richter in Wels (G. TRATHNIGG, OKT 4, S. 77) und kann wohl nicht gleichzeitig Mautner in Linz gewesen sein.

Siegler und „der sach Taydinger sind gebesen“: 1) Nikla der Schewrbech, 2) Vllreich von Anhang, 3) Vllreich von sand Jörgen, 4) Stadt Wels.

A Orig. Perg. (Siegel fehlen) – SA Wels, Urkundenreihe.

Der Welser Stadtrichter Dietreich der junge Haunolt war wohl der Sohn Dietmars des alten Haunolt²⁵, der schon 1356 das Amt des Welser Stadtrichters bekleidete. Dietreich, der 1357 bis 1374 urkundlich faßbar ist, erscheint in dieser Funktion als Nachfolger Dietmars im Jahre 1357²⁶, ferner 1362 und 1363²⁷, 1367²⁸ und 1368²⁹, und noch 1371³⁰.

47 *

Die von G. TRATHNIGG (OKT 4, S. 5) unter dem Datum „1362 Oktober 28.“ gebrachte Nachricht bezüglich der Bewilligung des Gottseilsalzes an das Bürgerspital von Wels durch Herzog Albrecht ist vermutlich einem Befehl Herzog Albrecht VI. entnommen (vgl. SA Wels, Spitalamtsregistratur, fol. 31^a) und mit „(14)62 Oktober 27.“ zu datieren. 1362 regierte Rudolf IV., dessen Vater Albrecht II. bereits verstorben, sein Bruder Albrecht III. aber noch ein Kind war.

1363 September 1., s. l. („an sand Egidi tag“)

48

Nicla der Schece, Burggraf zu Steyr, seine Frau Elspet und ihr Sohn Stephan reversieren Herrn Gunther, Spitalmeister am Pyhrn, jene Güter in Tanpergau im Garstental, die Frau Margaret „di Schikchinn“ einst von dem verstorbenen Spitalmeister Heinrich als Leibgedinge erhalten hat. Dieses Leibgedinge hat jetzt Nicla von dieser Margaret gelöst und gekauft. (Es folgt eine Beschreibung des Gemärkes.)

Siegler: 1) Nicla Schekch, 2) Ulreich von Rorbach.

B Kopialbuch des ehemaligen Klosters Spital am Pyhrn – StA St. Paul in Kärnten (= OOLA, Kopienarchiv Hs. Nr. 83 und OOLA, Diplomatar Bd. VIII, Nr. 92).

D (Regest) B. SCHROLL, Urkunden-Regesten zur Geschichte des Hospitals am Pyhrn 1190–1417. In: Archiv für Österreichische Geschichte 72, Wien (1888), Nr. 173.

(Regest) H. KRAWARIK, Die territoriale Entwicklung der Herrschaft Spital am Pyhrn 1190–1490. In: Jb. d. ÖÖ. Musealvereines, 113. Bd. (I. Abh.), Linz 1968, S. 133 (Anhang Nr. 137).

Wir haben diese Nachricht in unsere Sammlung aufgenommen, da sowohl Margret Schick als auch Niklas Scheck der weitverzweigten und auch

²⁵ Vgl. ASPERNIG, Quellen I, Nr. 3 (S. 53 f.).

²⁶ ÖÖUB VII, S. 537, Nr. 527.

²⁷ ÖÖUB VIII, S. 131, Nr. 125.

²⁸ ÖÖUB VIII, S. 348, Nr. 356.

²⁹ ÖÖUB VIII, S. 375, Nr. 381.

³⁰ ASPERNIG, Quellen II, Nr. 54 und 56.

in Wels beheimateten Familie der „Schick“ angehören könnten. (Vgl. K. HOLTER, Illuminierte Ablassbriefe aus Avignon für die Welser Stadtpfarrkirche. In: 9. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1962/63, S. 79 ff.)

1368 Juli 28., Wien

49

Die Stadt Wels bejaht (ebenso wie Linz, Steyr und Freistadt) die Frage Herzog Albrechts III. von Österreich, ob die Bürger von Pettau für ihren Handel mit Venedig die Straße über Judenburg benützen müssen.

D Linzer Regesten A 1 b Nr. 919.

1369 Oktober 25., s. l. („an pfingstag nach der aylff tausendt Maydt“) 50

Friedrich von Polheim, Sohn des verstorbenen Heinrich von Polheim, versetzt seinem Vetter Weikhardt von Polheim die 2 lb d Geldes, die er auf der Maut und dem Gericht zu Wels besitzt, und die er von seinem Bruder Heinrich von Polheim an sich gebracht hat, um 16 Pfund alter Wiener Pfennige.

Zeugen: 1 und 2) Peter und Heinrich Gebrüder von Polheim.

C Auszug – NOLA, Hs. Nr. 348 (Chronologia Polheimia), pag 104.

D (Regest) HOHENECK II, S. 69.

(Regest) G. TRATHNIGG, OKT 4, S. 131.

1369 Dezember 23., s. l. („dez sontags vor dem Weinacht tag“) 51

Ott von Aurtal, Bürger zu Wels und derzeit „Liechtmayster der Sand Johans der phar ze Wels“ und seine nicht genannte Frau verkaufen an Heinrich den Päschinger, Bürger zu Wels und dessen Frau ihre Mühle unter der „Staynpruk in Talhaymer pharr“, die ihr rechtes Burgrecht gewesen ist von Niclas dem Flämyng, Bürger zu Wels. Von dieser Mühle sind jährlich „zwen und fumpf schilling Winer phenig“ dem obigen Nyclas Flämyng zu rechtem Burgrecht und 32 d dem „heiligen herren Sand Gyligen ze seiner pruk ze Wels oder seinem phleger“ zu Burgrecht zu reichen.

Siegler: 1) Ott von Aurtal, 2) Dytmar der alte Hawnolt, Bürger zu Wels, (der für Niclas Flämyng, dem Lehenherrn der Mühle, siegelte, da letzterer kein Siegel besaß), 3) Niclas Haebrenmair, derzeit „prukmayster vnd phleger Sand Gyligen Aigen ze Wels“.

A Orig. Perg. (alle 3 Siegel erhalten) – OOLA, Urkundensammlung „Städte und Märkte“, Wels Nr. 1.

Ott von Aurtal, der als Lichtmeister das Vermögen des Welser Kirchenamtes verwaltet, ist sicherlich identisch mit jenem Welser Bürger Ott Mayer, der 1363 als Sohn des Chunrat von Aurtal aufscheint und schon damals als Lichtmeister der Stadtpfarrkirche eine Seelgerüstiftung von Ge-

draut, der Witwe des Welser Bürgers Heinrich Orholl, bestätigte³¹. Sein Vater Chunrat von Aurtal und dessen Frau Petersen erscheinen schon 1309, als sie von Abt Sigmar von Lambach den zweigeteilten Hof zu Auertal (Niederaustall) zu Erbrecht verliehen bekommen. Unter den Zeugen dieser Urkunde finden wir nicht nur eine Reihe Welser Bürger, sondern auch „Maister Ott ze Wels“³². Der Zeitunterschied von 60 Jahren hindert uns allerdings daran, in diesem Ott den Sohn Konrads und späteren Lichtmeister zu sehen. Chunrat von Aurtal und sein Sohn Ott gehören, wie obige Verleihung zu Austall zeigt, dem alten Geschlecht der „Urtaler“ an, das zu Oberaustall (OG Sattledt, GB Wels) seinen Sitz hatte³³.

Die Identifizierung der verkauften Mühle in Thalheim bei Wels ist zwar nicht gelungen, doch läßt sich ihre Lage ziemlich genau feststellen. Die „Staynpruk“ ist nämlich die alte Brücke über den Katzenbach, die die Ortschaften Thalheim und Aigen verbindet. Da an der rechten Seite dieser Brücke alter Lambacher Besitz festzustellen ist³⁴, wird unsere Mühle wohl am linken Katzenbachufer gestanden sein, das zur Ortschaft Aigen gehört. Die in obiger Urkunde verzeichnete Abgabe von 32 d ans Welser Bruckamt ist in den Bruckamtsrechnungen und Urbaren nicht auffindbar. Es heißt jedoch etwa in der Bruckamtsrechnung des Jahres 1479³⁵, daß der Welser Bürger Yban Chramer von einer Wiese „undten zu nachst dem Kaznpach“ 32 d zu dienen hatte, dieselbe Summe, die einst von der Mühle zu reichen war. Sollte diese Mühle schon im Mittelalter abgekommen sein?

Heinrich der Päsching, der Käufer der Mühle, ist Stammvater einer Welser Bürgerfamilie, die bis Mitte des 15. Jahrhunderts nachzuweisen ist. Er selbst wird 1369 bis 1384 erwähnt.

Zu Niclas Fläming vgl. die Erläuterungen zu Regest Nr. 1 (Quellen I).

1370 September 8., s. I. („an vnser frauen tag der Dienstzeit“)

52

Hanns von Zwetl, Bürger zu Wels, verkauft an Hainrich Khramer, ebenfalls Bürger zu Wels, die Hube zu Hausleiten, Pfarre Oftering, Lehen vom Bistum Passau, und Dreiviertel an der ganzen Jägerwiese, von der jährlich 9 Wiener Pfennige in die Vogtei Wels zu dienen sind.

Siegler: 1) Hanns von Zwetl, 2) Heinrich Lanchseit.

C Auszug – SA Wels, Spitalamtsregistratur, fol. 71.

³¹ OÖUB VIII, S. 129, Nr. 125.

³² OÖUB V, S. 20, Nr. 21.

³³ H. JANDAUREK, Das Alpenvorland zwischen Alm und Krems. Schriftenreihe der öb. Landesbaudirektion Nr. 15, Wels 1957, S. 50. N. GRABHERR, Historisch-topographisches Handbuch der Wehranlagen und Herrnsitze Oberösterreichs, Linz 1973 (Manuskript im OOLA).

³⁴ 1414: „Feodum an der Stainpruk“ (K. SCHIFFMANN, Stiftsurbare I, S. 60). Dieser Lambacher Besitz ist bis ins vorige Jahrhundert als solcher nachzuweisen.

³⁵ SA Wels, Bruckamtsrechnung 1479.

Während uns die beiden genannten Welser Bürger unbekannt sind (wir kennen zu dieser Zeit lediglich Hartneid Kramer als Bürger zu Wels), ist der Siegler Heinrich Lanchseit wohl identisch mit einem Linzer Bürger dieses Namens, der mehrfach, so auch für das Jahr 1370, als Stadtrichter zu Linz bezeugt ist ³⁶.

Die Hube zu Hausleiten (OG Oftering, GB Linz-Land) gelangte im Jahre 1492 durch eine Stiftung des damaligen Welser Pfarrers Erasmus Sölller an das Spital zu Wels ³⁷. Sölller hatte sie erst 1487 von Wolfgang Pruckner, Pfleger zu Peuerbach, und dessen Frau Barbara gekauft ³⁸. Weitere Vorbesitzer dieser Hube konnten wir nicht eruieren.

1370 Dezember 6., s. l. („an deß h. herrn sant Nicolai tag“)

53

Margretha von Polheim versetzt ihrem Vetter Weikhart von Polheim von Rechberg um 240 lb Wr. d alle jene von ihrem Vater Alber von Polheim stammenden Güter, die beim Aiterbach liegen – Lehen von den Herzogen von Österreich – dazu alle Mannschaft, Edelleute oder Bauern, die ihr ihr Vater vererbt hat, und ferner ihr Haus zu Polheim in Wels, „das aigen ist“, und das von der verstorbenen „Schenkhin“ an sie gekommen war.

C Auszug – NÖLA, Hs. Nr. 348 (Chronologia Polheimia), pag. 106.

Die „Schenkhin“ wird wohl mit Elisabeth, einer Tochter Ortolfs von Polheim identisch sein, die nach HOHENECK (II, S. 62) mit einem Schenck von Dobra vermählt war. (Vgl. auch Quellen I, Nr. 7.)

1371 Oktober 2., s. l.

(„dez phincztags nach dez heiligen herren sand Michels tag“)

54

Urfehdebrief:

Seyfrid der Staynner und sein Vetter Leb der Sneyder schwören, daß sie wegen ihrer Gefangenschaft in Wels dem „erbern man Dytreich dem jung Havnolt, di czeit Stat Richtter ze Wels“ und den Bürgern daselbst künftig keinen Schaden zufügen wollen, nachdem sie durch Herzog Leopold von Österreich begnadigt und freigelassen worden sind. Als Bürgen stellen sie ihre „lieb prüder vnd vreunt“ Ulreich den Stainner, Ruedl auf der Sprayd, dessen Bruder Vlreich, Vlreich den Rewtter, Vlreich im Holcz, Frydreich dez Mairs sun ze Dorf, Wernhart von Wising, Ruedl von Hayd, Hainreich Wisinger, Seydl Tännndl, Hainreich den Mair von

³⁶ G. GRÜLL, Das Linzer Bürgermeisterbuch, Linz ²1959, S. 58.

³⁷ SA Wels, Spitalsamtregistratur, fol. 73. Vgl. R. ZINNHOBLER, Ergänzungen zum Verzeichnis der Welser Stadtpfarrer. 6. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1959/60, S. 181.

³⁸ SA Wels, Urkundenreihe (1487 Mai 12.) = Spitalsamtregistratur, fol. 71^b.

Dorf, Alber Örter von Waltling, Peter Öczpekch, Hainreich Leykebdacz Yrmharting, Wernhart den Gönär an der Leyten, Leb den Mair an der Wis bei dem Grünpach, Vlreich an der Öd, Hainreich auf dem Gukenperg, Mertein auf dem Waltenperg, Meinhart von Valspach, Örtolf von Sigolfing.

Siegler: 1) Wolfgang von Polheim zu Wartenburg, 2) Hilprant von Albrechtshaim, derzeit Vogt zu Wels, 3) Dytreich der junge Hawnolt, derzeit Stadtrichter zu Wels, 4) Stadt Wels.

- A Orig. Perg. (Siegel 1–3 gut erhalten, 4 fehlt) – SA Wels, Urkundenreihe.
B Abschrift – OÖLA, Diplomatar Bd. IX, Nr. 60.

Hilprand von Albrechtshaim ist als Welser Vogt von 1370 bis 1373 bezeugt³⁹. Zu Dietreich Haunolt vgl. die Erläuterung zu Nr. 47.

Die oben angeführten Bürgen stammen größtenteils aus der näheren und weiteren Umgebung von Gunskirchen, so daß die Herkunft der beiden Gefangenen aus der Bauernschaft dieser Gegend vermutet werden kann.

1371 November 17., s. l.

(„dez nächsten montags nach dez h. herrn S. Martins tag“)

55

Ott der Wechsler, Bürger zu Wels, verkauft an Pilgram von Polheim zu Rechberg den Ebmhof in der Pfarre Wartberg, der Rechtlehen von obigem Pilgram von Polheim war.

- C Auszug – NÖLA, Hs. Nr. 348 (Chronologia Polheimia), pag. 109.

Ott der Wechsler war der Bruder des schon öfter erwähnten Welser Bürgers Hartneid Kramer⁴⁰ und wird erstmals 1350 genannt⁴¹. Seine namentlich nicht bekannte Tochter war mit dem Welser Bürger Jakob Amman verheiratet⁴². Da ein Ott Wechsler noch 1424 lebte⁴³, nehmen wir an, daß es sich bei diesem zwischen 1394 und 1424 in dichter Folge oftmals erwähnten Ott Wechsler um den Sohn des ersteren handelt.

1371 (nähere Datierung fehlt)

56

Eine Polheimer Urkunde, die sich einst im Archiv zu Wartenburg befand, nennt als Zeugen den „erbar man Dietreich der junge Haunolt die zeit Statrichter zu Wels“.

- C Auszug – ENNENCKL II, fol. 125^a.

Zu Dietreich Haunolt vgl. die Erläuterung zu Nr. 47.

³⁹ H. EBERSTALLER, Burgvogtei, 6. Jahrbuch, S. 19.

⁴⁰ OÖUB IX, S. 288, Nr. 226.

⁴¹ ASPERNIG, Quellen I, Nr. 27 (45).

⁴² OÖUB IX, S. 512, Nr. 411.

⁴³ StA Lambach, Urkundenreihe.

Fridreich der Rott und seine drei Söhne Peter, Seyfried und Christan beurkunden, daß sie den Brüdern (Minoriten) zu Wels 60 d Wiener Münze auf einer Wiese, die bei ihrem Lehen bei Oberrohr liegt, gestiftet haben. Friedrich Rott hat diese Wiese von seinem verstorbenen Bruder Ott ererbt und mit seinem Gut zu Hermanstorf, „da der Symon auf ist“, vereinigt. Der jeweilige Besitzer des Gutes zu Hermanstorf soll obige 60 d jährlich acht Tage vor oder nach Sonnenwende (24. Juni) an die Minoriten zahlen, wofür die Familie Rott in deren Bruderschaft aufgenommen und für sie ewig gebetet wird.

Siegler: 1–4) die Aussteller (angeblich befanden sich am Original nur drei Siegel).

- B Abschrift Papier (collationiert am 1. April 1748, Wien, von Frid. Müller von Freiburg, kais. Hofcanczley-Universal-Registrator) – OOLA, Musealarchiv, Varia Nr. 28, fol. 32^a–33^b. (= OOLA, Diplomatar, Bd. IX, Nr. 85).

Siehe dazu: G. TRATHNIGG, ÖKT 3, S. 135.

W. RIESS, Zur Geschichte der Welser Minoriten. ÖÖ. Heimatbl., Jg. 26/1972, S. 38.

Der Ritter Friedrich der Rot und seine Söhne waren Besitzer des Sitzes Kremsegg bei Kremsmünster, der teils Losensteiner, teils landesfürstliches Lehen war und sich schon um 1230 in der Hand dieser Familie befand⁴⁴. Friedrich selbst und sein Bruder Ott werden erstmals 1318 als Söhne Ulrich des Roten genannt⁴⁵. Als weiterer Bruder erscheint ab 1333 Niclas Rot⁴⁶. Zwei andere Angehörige dieser Familie namens Friedrich und Ulrich waren zu jener Zeit Conventmitglieder des Klosters Kremsmünster⁴⁷. Hierher stiftete unser Friedrich Rot im Jahre 1356 einen Jahrtag, der „des nagsten phintztags nach Synnwentten“, also etwa zur selben Zeit wie das Gedenken bei den Welser Minoriten abgehalten werden sollte⁴⁸. Gemeinsam mit seinen Söhnen Peter, Seyfried und Christan verkaufte Friedrich Rot 1370 seine Besitzungen bei Partenstein (Passauer Lehen) und eine Hube zu Windorf (freies Eigen)⁴⁹. Peter Rot siegelte noch 1387⁵⁰, Christan treffen wir noch 1395⁵¹.

⁴⁴ F. SEKKER, Burgen und Schlösser, Linz 1925, S. 34. G. GRÜLL, Burgen und Schlösser im Salzkammergut, Wien 1963, S. 46 ff. N. GRABHERR, Burgen und Schlösser in Oberösterreich, Linz 1970, S. 312.

⁴⁵ ÖÖUB V, S. 231, Nr. 240.

⁴⁶ ÖÖUB VI, S. 86, Nr. 77.

⁴⁷ A. KELLNER, Professebuch des Stiftes Kremsmünster, Klagenfurt (1968), S. 130.

⁴⁸ ÖÖUB VII, S. 437, Nr. 430.

⁴⁹ ÖÖUB VIII, S. 466, Nr. 470.

⁵⁰ TH. HAGN, Urkundenbuch von Kremsmünster, S. 318, Nr. 301 (1387 Mai 17.).

⁵¹ ÖÖUB XI, S. 389, Nr. 422.

Da wir nun die Heimat der Stifter kennen, können wir auch die Lokalisierung der genannten Liegenschaften vornehmen. Das Gut zu Hermanstorf ist in Hörmannsdorf (OG Kremsmünster) zu suchen, die Wiese in Oberrohr (ebenfalls OG Kremsmünster), beide in unmittelbarer Nähe des Schlosses Kremsegg. In den Urbaren des Welser Hofspitals⁵² wie auch im Minoritenurbar 1669–1720⁵³ ist diese Stiftung unauffindbar.

1373 Mai 16., s. l. („des nachsten mantags nach sand Pangracen tag“) 58

Heinrich der Hämader, Bürger zu Gmunden, bekennt, daß Abt Johann von St. Peter zu Salzburg ihm und seinen beiden Kindern Elspet und Anna den Hof „dacz Hämad“ in der Pfarre Desselbrunn, von dem jährlich zur Dienstzeit ein halbes Pfund Wiener Pfenninge ins Amt zu Breitenau zu dienen ist, auf Lebenszeit verliehen hat. Der Hof ist ihnen durch den Tod seiner Frau bzw. ihrer Mutter Wandula zugefallen.

Siegler: 1) Hans Trauner, derzeit gesessen zu Puchhaim, 2) „der erbermann“ Vlreich der Aiterbech, Stadtrichter zu Wels.

A Orig. Perg. (2 Siegel erhalten) – StA St. Peter zu Salzburg (nach OÖLA, Diplomatar).

B OÖLA, Diplomatar Bd. IX.

Für uns ist an dieser Nachricht weniger der Hof zu Hamet (Viecht 28, OG Desselbrunn, GB Schwanenstadt) und dessen Besitzer von Bedeutung, sondern die Erwähnung Ulrich Aiterpecks als Stadtrichter zu Wels, da dies bisher die einzige Urkunde ist, die ihn in diesem Amt anführt. Ulrich entstammt einem alten Geschlecht „von Aiterbach“, das unweit westlich der Kirche von Schauersberg in der Gemeinde Steinhaus seinen Sitz hatte und seit etwa 1070 nachzuweisen ist⁵⁴. Ulrich wird erstmals im Jahre 1349 erwähnt, als er und seine Gattin Margaret dem Gotteshaus Kremsmünster ein Gut zu Priesching (OG Marchtrenk), das ins Kremsmünsterer Amt Buchkirchen gehörte, reversierten⁵⁵. Sie wohnten wohl schon damals in Wels, denn als Siegler dieses Reverses finden wir den damaligen Welser Stadtrichter Heinrich Schick und den Welser Bürger Dietrich Amman. Letztmals wird Ulrich Aiterpeck im Jahr 1385, diesmal ausdrücklich als Bürger zu Wels, erwähnt, als er von Helmhart Jörger das Lehen zu Niederweng in der Pfarre Grieskirchen kaufte⁵⁶.

Sein Sohn Thomas, der zwischen 1392 und 1413 öfter als Bürger zu Wels aufscheint, stiftete für seine verstorbenen Eltern Ulrich und Margret im

⁵² OÖLA, Landeshauptmannschaftsarchiv, Hs. Nr. 16 (1554) und 17 (1624).

⁵³ OÖLA, Landeshauptmannschaftsarchiv, Hs. Nr. 19.

⁵⁴ H. JANDAUREK, Alpenvorland, S. 50 ff.; N. GRABHERR, Handbuch der Wehranlagen.

⁵⁵ OÖUB VII, S. 124, Nr. 126.

⁵⁶ Sammlung Mitmannsgruber, Urk. 1385 März 17.

Jahre 1404 einen Jahrtag in der Welser Stadtpfarrkirche⁵⁷. Dorothea, die Tochter von Thomas und Agnes Aiterpeck heiratete Peter Kastner zu Ottsdorf⁵⁸.

Hans von Traun, der andere Siegler obiger Urkunde, war damals Pfandinhaber des landesfürstlichen Schlosses Puchheim⁵⁹.

1373 Dezember 26., s. l. („an sant Stephani tag zu Weynachten“) 59

Abram der Dorn versetzt seinem Herrn Pilgram von Polheim das Gut zu Mitterwiß, rechtes Erbe vom Fürsten zu Österreich und in die Vogtei zu Wels gehörig, und das Gut genannt „in dem Zaun“, das zur Hälfte Rechtlehen von Wolfgang von Polheim zu Wartenburg ist – beide Güter liegen in der Pfarre Pettenbach – um 32 lb alter Wiener Pfenninge.

C Auszug – NÖLA, Hs. 348 (Chronologia Polheimia), pag. 108.

1375 April 30., s. l. („an sand Philipps und sand Jakobs abent“) 60

Vertrag zwischen Bayern und Österreich:

Stephan der Ältere, sein Bruder Albrecht zu Holland, und des Stephans Söhne Stephan der Jüngere, Friedrich und Johann, alle Pfalzgrafen bei Rhein und Herzöge in Bayern, schließen mit ihren Oheimen, den Brüdern Albrecht und Leopold, Herzogen von Österreich, zur Sicherung der Straßen und Wasserwege einen Vertrag, demzufolge sie sich gegenseitig verpflichteten, Kaufleute und „ander arbeiter“ zu schützen. Hielten sie diesen Vertrag nicht, so sollten sie gemahnt werden und „zehen erber diener mit zwainkch Pfaertten gein Wels in ir (der österreichischen Herzoge) Stat in legen und da laisten als inligens und laistens recht ist“. Dasselbe gilt im umgekehrten Fall für die österreichischen Herzoge, die dies allerdings in die bayerische Stadt Braunau zu leisten hätten.

Siegler: 1–5) Herzoge von Bayern, 6) Johann Landgraf zu dem Lewtenberg, Pfleger in Nydern Beyrn, 7) Gorg der Waldekker, Vicztum in Nydern Bairn, 8) Gorg der Ahaimer, Pfleger zu Ried, 9) Seycz der Törringer, 10) Wilhalm der Mässenhauser, Marschal in Ober Bayrn.

B Kopie oder Konzept auf Perg., 2 aufgedr. Siegel (6 und Vizedomamtssiegel) – Hauptstaatsarchiv München, Selekt Österreich (nach OÖLA, Diplomatar, Bd. IX, Nr. 148).

⁵⁷ StPFA. Wels, Stiftbuch fol. 113^b (Stiftbrief vom 5. Februar 1404) und fol. 74^a (Revers des Pfarrers Bernhart unter selbigem Datum).

⁵⁸ NÖLA, NÖ. Regierung 17 a (Lehenbuch Reinprechts von Walsee 1467–1483), fol. 43^a (1470 März 10. war Dorothea bereits Witwe).

⁵⁹ A. ZAUNER, Vöcklabruck und der Attergau, Linz 1971, S. 197 und 338.